

Welcher Bibelübertragung kann man glauben?

Michael Kotsch, *Moderne Bibel oder modernes Babel?*, Lichtzeichen Verlag GmbH Lage, ISBN 3-936850-44-5, 4,50 EUR

Wer wagt es heute noch, von der Bibel als dem ewig gültigen und autoritativen Wort Gottes zu sprechen? Michael Kotsch hinterfragt verschiedene Bibelübertragungen. Insbesondere drei neue nimmt er aufs Korn: die humoristisch-säkulare „Der Junior Chef“, die jugendsprachlich-evangelikale Volxbibel und die feministische „Bibel in gerechter Sprache“. Kotsch geht keineswegs zimperlich mit den Bibelmodernisten um. „Der Junior Chef“ überschreite die Grenze zur Gotteslästerung und sei die „Biographie einer kirchlichen Witzfigur“. Die „Volxbibel“ lasse zwar an manchen Stellen



den ursprünglichen Text und Sinn durchaus noch erkennen, lenke aber durch ihren auf lustig getrimmten Stil vom eigentlichen Inhalt der Worte Jesu ab. Zugleich mahnt der Autor vor den

historischen Fälschungen dieser Übersetzung. Der Vorwurf der Geschlechter-Ungerechtigkeit und Rückständigkeit, der sich aus der „Bibel in gerechter Sprache“ ableite, richte sich nicht nur gegen die Originalschriften der Bibel, sondern auch gegen Gott selbst. Die „kleine Geschichte der Bibelübersetzungen“, die sich an Kotschs kritische Analyse anschließt, ist für engagierte Christen, Hauskreise und „Theo-Kreise“ in der Studentenschaft eine wahre Fundgrube. *Thomas Schneider*

Medienwirksam arbeiten

Roland Gertz: *Öffentlichkeitsarbeit. 142 Seiten, 16,95 EUR.* Gütersloher Verlagshaus (2006)

Wir leben in einer Mediengesellschaft. Für viele Menschen existiert (fast) nur das, was ihnen in Zeitung, Fernsehen und Hörfunk begegnet. Unter Christen herrscht allerdings trotz dieses jahrzehntelangen Trends immer noch eine erschreckende Ahnungslosigkeit im Blick auf den Umgang mit Medien. Langweilige Gemeindebriefe und unzumutbare Pressemitteilungen (wenn es denn überhaupt welche gibt) verhindern, dass Gemeinden



und Gemeinschaften positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Eine umfassende und dabei äußerst kompakte Anleitung zur Öffentlichkeitsarbeit hat der Medienreferent der bayerischen Landeskirche, Roland Gertz

(München), vorgelegt. Auf 142 Seiten beschreibt er die Grundlagen, informiert über die Bedeutung von Logos und Leitbild, weiht in die Geheimnisse gelungener Plakate und Schaukästen ein und gibt Tipps für die optimale Zusammenarbeit mit der Regionalpresse sowie für Gemeindebriefe.

Marcus Mockler

Wie kommt man zu einem gesunden Selbstwertgefühl?

Jost Wetter-Parasie/Luitgardis Parasie, *Nie mehr unter Wert!*, Brunnen-Verlag Gießen 2006, 144 S., 11,95 EUR

Zu viel Selbstbewusstsein kann andere töten, zu wenig Selbstbewusstsein krank machen. Wie kommt man zu einem gesunden Selbstwertgefühl? Das Ehepaar Parasie – er Arzt, sie Pfarrerin – gibt Antwort, sehr sachkundig, sehr hilfreich, gut zu lesen – mit vielen Beispielen aus dem Leben. „Vier Säulen des Selbstbewusstseins“ werden entfaltet: Selbstakzeptanz, Selbstvertrauen, soziale



Kompetenz und soziales Netz. Das Buch ist deshalb so interessant und wertvoll, weil der Psychotherapeut und die Seelsorgerin nicht theoretisieren, sondern Erfahrungen im Umgang mit vielen Menschen auswerten. Eine Lektüre nicht nur für solche, die unter fehlendem Selbstbewusstsein leiden, sondern auch für alle, die jemandem helfen wollen, der darunter leidet, dass er nicht so ist, wie er eigentlich sein möchte. Ein Buch, das hoffentlich weite Verbreitung findet! *Horst Marquardt*

Ein Leben für die Evangelisation

Gottes Dietrich öffnet Türen, 7,50 EUR, Bestelladresse: Evangelisationsdienst des CVJM Schlesische Oberlausitz, Johannes-Wüsten-Strasse 21, 02826 Görlitz ed@cvjm-schlesien.de



Glauben wird weitergegeben von Menschen, die glaubwürdig sind. Der Evangelist aus Görlitz, Dietrich Heise (1938–2005), war solch ein Mensch. Er war eine herausragende Persönlichkeit für die Geschichte des Glaubens in unserem Land. Das Ehepaar Schirmmeister (Frieder Schirmmeister war Landeswart des Evangelischen Jungmännerwerkes – später CVJM – im Görlitzer Kirchengebiet) hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Geschichte nachzuzeichnen. Dabei lassen sie Menschen erzählen, die Heise auf seinem Weg begleiteten. Dabei kommen viele Bekannte (wie Ulrich Parzany) zu Wort: „Unser letztes Telefongespräch – ausdrücklich ein Abschiednehmen auf

dem Sterbebett – handelte vor allem von dem drängenden Auftrag, das Evangelium allen Menschen zu sagen. Das vergesse ich nie.“ Es kommen auch Unbekannte zu Wort wie Axel Rudolph, dem ein Gespräch mit Heise die

Kraft gab, seine Therapie als Alkoholsüchtiger durchzustehen. Eine Heiligenlegende konnte es trotzdem nicht werden, dazu ist das Wirken des originellen Evangelisten zu kantig und humorvoll. Das unterhaltsame Büchlein kann gelesen werden als ein gewichtiges Zeugnis missionarischer Tätigkeit zur Zeit der DDR und den Nachwendejahren. (insgesamt 18 IM waren auf ihn angesetzt.) Dass Heise darin erfolgreich war, Menschen zum Christsein zu ermutigen, ist unstrittig. Ganz im Sinne dieses Anliegens ist es, dass sich die Freie Evangelische Schule in Görlitz den Namen „Dietrich Heise Schule“ gibt.

Jan von Campenhausen